

# Pillauer Merkur.

## Anzeigebblatt für Pilsau und Alt-Pilsau.

Mr. 90

Mittwoch, den 11. November

1891.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal und zwar jeden Mittwoch und Sonntag. Abonnementspreis pro Quartal für Hiesige 90 Pf. (frei ins Haus 1,10 Mark), für Auswärtige 1,20 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen werden bis Dienstag resp. Sonnabend nachmittags 2 Uhr zum Preise von 15 Pf. pro Corpuszeile oder deren Raum angenommen.

### Das Geheimniß des Schreibers.

Nach den Aufzeichnungen eines Advokaten

von

Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten).

Fortsetzung.

Gewöhnlich hat der Mensch dann am meisten zu thun, wenn er am wenigsten fähig ist, seinen Obliegenheiten nachzukommen.

So erging es mir auch, als sich das bereits beschriebene Ereigniß abspielte.

Abgesehen von den Angelegenheiten meines unglücklichen Freundes hatte ich mehr zu thun als ich bewältigen konnte.

Und da war Wilson meine rechte Hand, meine linke Hand, mein Kopf, — mit einem Wort alles!

Er arbeitete, wie vielleicht niemals ein Advokats-Adjutant.

Ich fürchtete, das sein anscheinend schwacher Körper den Anstrengungen erliegen müsse, doch versicherte er mir, daß er vollkommen gesund sei, wenn sein Aeußeres auch dies nicht andeutete.

Es war ein Glück für mich, daß ich jemanden hatte, dem ich meine Arbeiten überlassen konnte denn einige Zeit war ich thatsächlich nicht einmal fähig, an etwas anderes zu denken, als an Roland Northwick und fortwährend grübelte ich darüber nach, wer ihn getödtet haben konnte.

Die allgemeine Meinung ging dahin, daß der Mord aus Habsucht vollführt worden sei.

Es liegt ein Raubmord vor, meinte auch die Polizei, und der Thäter wird leicht zu ermitteln sein, denn Uhr und Kette werden ihn verrathen.

Raubmord mußte es auch nach Wilson sein, mit dem ich die Sache besprach.

Und einen Raubmord nannten es alle Freunde des armen Roland, — einen ausgenommen.

Ich allein wußte, daß dem Morde nicht Raub zu grunde lag; ich allein wußte, daß, wenn Uhr und Kette verschwunden waren, dies bloß geschah, um die Verfolgung auf falsche Wege zu führen; ich allein wußte, daß der Mensch, der Roland ermordet hatte, ihn aus Rache gemordet, einzig und allein nur aus Rache.

Nicht etwa, wie wenn ich auf der Welt einen Menschen gekannt hätte, der Roland, den heiteren, freundlich lächelnden, lebenswürdigen und wenn es sein mußte, immer und jedem seine Börse öffnenden Roland Northwick feindlich gesinnt gewesen wäre.

Sondern, als ich jenes Stückchen Papier glättete, welches ich auf dem Toiletentisch gefunden hatte, las ich diese Worte auf demselben:

„Mein Gatte weiß alles. Ich konnte nicht anders. Hüte Dich!“

Es war eine Frauenschrift, natürlich.

Dies war unzweifelhaft.

Weshalb mich mein verstörtes Gehirn in jenen furchtbaren Momente veranlaßte, den Sinn dieser Worte zu verheimlichen, ist mir noch heute unbegreiflich.

Das Erste, was mir auffiel, als ich, in meinem Arbeitszimmer verschlossen, das Papier sorgfältig untersuchte, war die Eigenschaft der Schrift.

Es unterlag keinem Zweifel, daß es keine